

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Verleger Nr. 123.

Verleger Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 121.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 14. Oktober 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Günstiger Fortgang unseres Angriffs gegen Serbien.

Größtes Hauptquartier, 13. Okt. Amtlich. (W.D.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Verdun wurden abgewiesen. Ostlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tournai. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen blühten die Franzosen am Westhang des Schrammännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unsern Artilleriefire zusammen.

Vorstoße des Gegners, sich der von uns besetzten Insel des Mladziol-See zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis zu unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eins unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg gleichmäßig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka und Woskaja vertrieben sowie über die Linie Aleksa-Schön-Höhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Falkner warfen den Gegner nordwestlich Hajworonska (westlich Burkanow) aus mehreren Stellungen.

Balkankriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegungen nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurden Dorf Belzint und Höhen südlich der Tschirwa gestürmt. Der Angriff auf Bozarevac ist im ständigen Fortschreiten. Die Straße Bozarevac-Gradište ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Offensive an der ganzen serbischen Front.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. — Im Raume südlich von Burkanow schlugen wir drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von zwei bis drei Kilometern gerichtet war, ist noch im Gange. — Aus Korminbach und nördlich von Krasnaja am Styr unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen. — Aus Belgrad vordringenden u. f. Truppen erbeuten bei der Erstürmung des östlich der Stadt und der Donau-Schanzen aufragenden Berges Vihar drei Geschütze und einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreis von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschützen beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten.

Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Bosarevac zurück. Auf der Grenze zwischen der Herzegovina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Gefechten mit montenegrinischen Truppen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Überall vorwärts in Serbien.

Wien, 13. Oktober.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Burkanow an der Strypa wurde auch der vierte gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgeschlagen; sonst Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Zafran. Auch gegen einzelne Abteilungen der kustenländischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Annäherungsversuche

italienischer Infanterieabteilungen gegen Brise und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am Nordwestende der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Redungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes überall vorwärts. An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige sehr vertheidigte Stützpunkte entziffen. Serbische Gegenstöße scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarien vor der Entscheidung.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Regierung in Sofia und den Vierverbandsmächten sowie deren Bundesgenossen kleineren Kalibers sind seit einer Reihe von Tagen abgebrochen. Der Kriegszustand ist indessen bis heute noch nicht erklärt worden. Bulgarien wartet, wohlgerüstet und auf alles gefaßt, in Ruhe ab, was kommen wird. Es ist sich dessen bewußt, daß es bald sein Schwert erheben muß, daß die gespannte Situation bald eine entscheidende Wendung nehmen wird. Inzwischen verfolgt man in Sofia mit großem Interesse und unerböhrlicher Begeisterung unsere und unserer u. f. Waffenbrüder Fortschritte in Serbien. Nicht weniger Beachtung schenkt man naturgemäß den Vorgängen in Saloniki. Gewehr bei Fuß ist Bulgarien gegen jede Ueberraschung gewappnet.

Bulgarien verteidigt seine Hoheitsrechte.

Der neuernannte bulgarische Generalissimus, bisheriger Kriegsminister General Jelow, empfing vor einigen Tagen Vertreter deutscher, österreichischer, ungarischer und amerikanischer Blätter, denen er ungefähr folgende Erklärungen machte: Bulgarien wünscht keinen Krieg. Wir mobilisierten erst, als die Serben, statt Mazedonien herauszugeben, an der bulgarischen Grenze Truppen konzentrierten. Statt die Serben zur Nachgiebigkeit zu zwingen, richtete der Vierverband an Bulgarien ein Ultimatum und forderte den sofortigen Bruch mit den Zentralmächten, was für uns ein Selbstmord gleichläufig. Dabei rechnete der Vierverband damit in Bulgarien innere Wirren hervorzurufen. Bulgarien entschloß sich, seine Hoheitsrechte mit Würde zu verteidigen. Das ganze Volk einigte sich um die Regierung. Der Generalissimus äußerte sich schließlich über die Möglichkeit von Angriffen des Vierverbandes im Balcischen und im Schwarzen Meer dahin, daß diese Angriffe schwierig und nur auf moralischen Eindruck berechnet wären. Die militärischen Kreise könnten sie schwerlich beeinflussen.

Den Vierverbands-Gesandten zum Geleit.

An einer Besprechung der Abreise der Vertreter der Vierverbandsmächte schreibt das halbamtliche „Echo de Bulgarie“: Wir sahen mit Bedauern, aber ohne Unruhe die Vertreter von Völkern abreisen, mit denen wir durch Massenverwandtschaft oder durch sehr alte und sehr große Sympathien verbunden sind. Die russische Diplomatie hat auf dem Balkan eine Reihe von Fehlern begangen, aber das Ultimatum vom 4. Oktober ist der schwerste, und die russische öffentliche Meinung muß ihn umfomehr beklagen, als wir es nicht über uns bringen können, die Russen als Feinde unserer nationalen Einheit zu betrachten. Dies gilt auch von den anderen verbündeten Mächten. Bulgarien wird mit erhöhter Stille der Zukunft entgegensehen u. mit stolzer Ruhe vor den unbesiegblichen Gerichtshof der Geschichte treten, im voraus gewiß, seinen Prozeß zu gewinnen.

Was geschieht mit den Entente-Truppen in Saloniki?

Wie stark die Streitkräfte sind, die die Franzosen und Engländer in Saloniki gelandet haben, ist nicht klar zu erkennen. Die Meldungen darüber widersprechen sich. Angesichts der Haltung Griechenlands und der Tätigkeit unserer Unterseeboote im Mittelmeer tut man aber wohl gut, den Meldungen die größere Glaubwürdigkeit zuzuschreiben, die mit weniger großen Zahlen prunken. Die aktuelle Frage ist die, was mit den in Saloniki ausgeschifften Truppen geschehen wird. Wird Griechenland die Durchfahrt nach Serbien mit der Eisenbahn freigeben oder wird es unter Wahrung seiner Neutralität jeden Weitertransport verhindern und es sich angelegen sein lassen, die Wiedereinschiffung der gelandeten Bataillone durchzusetzen? Eine in dieser Hinsicht beachtenswerte Meldung kommt aus Sofia. Darnach sind sicheren Nachrichten zufolge fünf Eisenbahnzüge mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden. Stimmt diese Meldung, so ist daraus der ernste Wille der griechischen Regierung zu erkennen, ihre Neutralität nicht weiter verlegen zu lassen.

Bierverbandsdrohungen gegen Rumänien.

Nach einer Meldung aus Bukarest verlautet aus guter Quelle, der Bierverband sei zu Gewaltmitteln entschlossen. Rußland werde zunächst ankündigen, daß es durch die Dobrudscha, also durch rumänisches Gebiet marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen. Die Heuchelei des Bierverbandes, der die Rechte und die Unabhängigkeit der kleinen Völker zu verteidigen vorgab, tritt immer brutaler zu Tage.

Russische Schiffe in einem bulgarischen Hafen beschlagnahmt.

Aus der rumänischen Donaustadt Galatz wird gemeldet: Der russische Dampfer „Belgrad“, der fünf mit Munition beladene Schlepper nach Serbien führen wollte, wurde im bulgarischen Hafen Komfalanca mit Beschlag belegt. Das für Serbien bestimmte Kriegsmaterial wurde durch zwei arrierte bulgarische Schiffe angehalten. Von beiden Schiffen weichte die bulgarische Kriegsschlacht. Drei russische Schiffe eilten mit acht Schleppern nach Carabia zurück.

Die Galatz sind auch Komfalanca und Carabia Städte an der Donau. Carabia ist rumänisch.

Die Waffenbrüderschaft zwischen Bulgaren und Türken.

Aus Athen wird nach Kopenhagen telegraphiert: Die Türkei stellte Bulgarien seine Waffenfabriken sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager, eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial. Ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer frei verfügen. Der Sultan erteilte allen in Europa wohnenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Heer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger kreuzen vor Burgas.

Schweden vertritt die bulgarischen Interessen.

Nach einer Meldung aus Sofia ist der Schutz der bulgarischen Interessen in den Staaten, die ihre Vertreter aus Sofia abberufen haben, den diplomatischen Vertretern Schwedens anvertraut worden.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Der bulgarisch-serbische Krieg eröffnet.

Die „Agence Havas“ meldet aus Nisch, 12. Oktober:

„Die Bulgaren haben uns auf der Front von Anjasevac angegriffen.“

Dieses ist die erste Meldung über die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und Serbien. Der bulgarische Aufmarsch ist beendet, der Einmarsch beginnt. Südlich der Donau rücken, kämpfend und täglich neue Erfolge erringend, deutsche und österreichisch-ungarische Armeen vor. Nun bahnt sich auch eine bulgarische Heeresgruppe den Weg nach Serbien. Die Zeit der Rache ist vorüber. Die Stunde der Tat ist für Bulgarien gekommen.

Die Stadt Anjasevac ist ein Straßennotenpunkt im Timoktal an der Eisenbahnlinie Negotin-Pascear-Nisch, etwa 20 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt. 40 Kilometer nordöstlich von Nisch, Hauptstadt des serbischen Kreises Timok. Eine in direkter westlicher Richtung laufende Chaussee führt in das Morawa-Tal bei Meeftinac, eine andere nach Südwesten nach Nisch, eine dritte in südlicher Richtung auf Biot.

Prahova geräumt.

Nach Bukarester Meldungen haben die Serben die Donau-Endstation der serbischen Bahn Prahova, wo der Anschluß der Linie Nisch-Saloniki erfolgt, geräumt, nachdem der Personenverkehr bereits vor einigen Tagen eingestellt worden war. Damit ist die Reise von Rumänien nach Frankreich und England nur über Rußland möglich.

König Ferdinands Zuvorsicht.

Der Salonikier Korrespondent der „Times“ dröhrt: Nach Meldungen aus Sofia sagte König Ferdinand in der Abschieds-Audienz des französischen und des englischen Gesandten, seine Politik sei auf der Ueberzeugung aufgebaut, daß die Zentralmächte fliegen werden.

König Peter von Serbien soll sich in Sicherheit bringen.

Die Budapest Zeitung „A Billag“ meldet aus Saloniki: Einer Meldung aus Prishtina zufolge haben die Aerzte des Königs Peter einen Zustand des wesentlichen Rückfalls bei ihm festgestellt und dem König daher empfohlen, daß er sich mehr als bisher zurückziehen müsse, weil er der absoluten Ruhe bedürfe. Nachdem aber die äußere Gestaltung der serbischen Verhältnisse dem Könige in den serbischen Badeorten die Möglichkeit nicht biete, sich entsprechend zu erholen, empfehlen die Aerzte dem König, sich nach irgendeinem Badeort Süditaliens zu begeben. Die griechische Presse glaubt nicht an die Meldung von der Krankheit König Peters und

gibt der Ansicht Ausdruck, daß man dem König vor dem bevorstehenden Zusammenbruch seines Landes in Sicherheit bringen wolle.

Bulgarische Offensive bei Wlaffina.

Ein T. U.-Telegramm aus London, 13. Oktober, meldet: Reuter meldet amtlich: Die serbische Gesandtschaft empfing ein Telegramm aus Risch, in dem es heißt: Seit der vergangenen Nacht haben bulgarische Angriffe begonnen in der Richtung der Wlaffina. Der Angriffsort liegt 25 Meilen südöstlich von Risch. Das Telegramm fügt, anderweit unbefestigt, den unermesslichen Zusatz an, daß alle Angriffe mit schweren Verlusten zurückgeschlagen seien.

Die Wlaffina ist ein rechter Nebenfluß der Morawa. An ihr liegt eine Stadt, die gleichfalls Wlaffina heißt. Die Bulgaren haben also ihre Offensive an zwei Stellen gegen Serbien begonnen, bei Kujaschewatz und bei Wlaffina, nordöstlich und südöstlich von Risch, der jetzigen serbischen Hauptstadt. Es ist aber zu beachten, daß es noch durchaus nicht gewiß ist, daß Bulgarien die Rolle des Angreifers übernimmt. Es sind lediglich englische und französische Meldungen, die über den Beginn des bulgarisch-serbischen Krieges berichten. Von einer Kriegserklärung ist darin keine Rede. Aller Wahrscheinlichkeit nach steht in diesen Meldungen eine Tendenz, die zur Vorstufe mahnt.

Große serbische Verluste.

Die Bulgarische Blätter berichten über riesige Verluste, die die Serben in den letzten Kämpfen erlitten haben. Fast sämtliche Batterien seien von den Angreifern zerstört worden, die Verluste der serbischen Infanterie seien geradezu unglaublich. Auf der Jigunier-Insel haben deutsche Soldaten nicht weniger als 600 Serben begraben. In den Straßen von Belgrad liegen Haufen von Leichen der gefallenen Serben, die nur langsam weggeschafft werden können. Die Lazarette sind überfüllt mit serbischen Verwundeten aus den dreitägigen Straßenkämpfen. Die Leitung des Lazarettwesens ist vom österreichisch-ungarischen Sanitätsdienst übernommen worden.

Die Kriegslage.

Auf dem Balkankriegsschauplatz macht nach dem deutschen Tagesbericht vom 12. ds. Mts. unsere Vorkampfbewegung auf der ganzen Front gute Fortschritte. Die Donaueinfestigung Semendria ist von uns besetzt worden. Gegen sie waren bekanntlich die ersten deutschen Schiffe gerichtet, die die Offensive gegen Serbien ankündigten. Der Wert dieser Festung ist nicht groß, denn sie ist gänzlich veraltet. Ihre Befestigungen stammen zum Teil noch aus der Türkenzeit. In der breiten Donau hat sie freilich einen guten natürlichen Schutz. Die Armee Gallwitz, die Semendria eingenommen hat, rückt nun von diesem Teile der serbischen Grenze aus vor, während von Belgrad, von der Save und Drina aus die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und des österreichisch-ungarischen Generals v. Koeveß aus operieren.

Im serbischen Kriegsbericht vom 10. Oktober, in dem der Fall Belgrads mitgeteilt wird, heißt es: Das Ziel, das der Feind verfolgt, ist der Vormarsch durch das Morabatal. Augenblicklich versucht er, Kostolaz von Dubravica abzuschneiden. Hierauf vereinigt er auch seine Hauptanstrengungen.

Das Tal der Moraba, des rechten Nebenflusses der Donau, der Serbien von Süden nach Norden durchfließt, ist bei den schlechten Verhältnissen, bei den wenigen Straßen, die es dort gibt, natürlich von besonderer Bedeutung. Östlich von der Mündung der Moraba in die Donau und 14 Kilometer östlich von Semendria liegt der obengenannte Ort Dubravica. Er gehört zu dem Bezirk Pojarevac, mit dessen Hauptstadt er durch eine 12 Kilometer lange gute Straße verbunden ist. Pojarevac selbst liegt unweit der Mlaba an einer Straße, die im Westrande des östl. Gebirgszuges entlang nach Süden läuft. Bekannt ist dieser Ort aus der Geschichte der Türkenkriege unter dem Namen Bazarowiz. Die Mlaba ist ebenfalls ein Nebenfluß der Donau, sie ist bedeutend kleiner als die Moraba, zu der sie zum Teil parallel verläuft. Fünf Kilometer von der Mlaba und 8 1/2 Kilometer von der Moraba entfernt bildet Pojarevac einen wichtigen Knotenpunkt für viele Straßen, welche die beiden Täler miteinander verbinden, und ist daher für den weiteren Vormarsch nach Süden von Bedeutung. Kostolaz liegt in der Mitte zwischen dem früher genannten Ram und Dubravica an der Mündung der Mlaba in die Donau. Wer also Dubravica und Kostolaz in Händen hat, verfügt gleichzeitig über den Eingang zu den Tälern der Moraba und Mlaba.



Karte zum serbisch-bulgarischen Krieg.

Der Krieg zur See.

Ein russischer Kreuzer in der Ostsee gesunken?

Schweizer Blätter berichten aus Petersburg: Private Todesanzeigen in der „Nowoje Wremja“ melden den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierkorps in der Ostsee.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

Aus Karlskrona wird unterm 11. Oktober gemel-

det: Heute vormittag wurde ein deutscher Kohlendampfer im Kalmarsund, südlich von Deland, von einem Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung an Bord hatte. Der deutsche Erzdampfer „Germania“ wurde, in südlicher Richtung fahrend, um 12 Uhr mittags beim äußeren Steingrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen. Um der Versenkung zu entgehen, wurde die „Germania“ an der Küste von Bleinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1 1/4 Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, wurden gerettet. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers gewesen.

Die Zeitung „Blekinge Längstidning“ meldet, daß gegenwärtig im Süden von Deland drei englische Unterseeboote operierten. Sowohl die „Germania“ als auch der versenkte Kohlendampfer kamen von Norden östlich Deland. Bei dem Angriff nahm die „Germania“ den Kurs nach Kalmarsund, wurde aber von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den Kurs zu ändern.

Versenkte Dampfer.

Wie das Deutsche Büro meldet, ist der englische Dampfer „Thorpwood“, 3184 Bruttotonnen, versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Dampfer „Honor“, 2000 T., meldet aus Dänemark: Der französische Dampfer „Alise“ ist Mittwoch nacht fünf Meilen westlich von Dänemark auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen; die Besatzung von 18 Mann ist ertrunken.

Vor Neuport lief ein englisches Schiff gleichfalls am Mittwoch auf eine Mine und versank. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Versenkung eines spanischen Dampfers?

Wie der Pariser „Temps“ aus Madrid meldet, berichtet der „Heraldo“, daß der spanische Dampfer „Bena Castillo“ von einem deutschen Unterseeboot bei Vigo versenkt worden sei. Der „Heraldo“ fordert die Regierung auf, eine strenge Untersuchung vorzunehmen und gegebenenfalls eine Entschädigung für den Verlust zu fordern.

Ein englischer Truppentransportdampfer von einem U-Boot versenkt.

Nach einer Meldung aus Athen vom 10. Oktober wurde der englische Dampfer „Vorneo“ unweit Kreta von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot angehalten, dessen Kommandant die Ausladung der Passagiere in die Rettungsboote befahl. An Bord des Dampfers brach Panik aus, dreißig Griechen ertranken. Anzwischen war ein aus der Richtung Aegypten auf Kreta zu fahrender, mit indischen Truppen beladener Transportdampfer erschienen. Das Unterseeboot machte sich sofort an seine Verfolgung, reinigte das U-Boot den Transportdampfer mit Maschinengewehrfeuer und versenkte den Dampfer. Darauf lehnte das U-Boot zur „Vorneo“ zurück, dem es die Weiterfahrt erlaubte, nachdem es sich überzeugt hatte, daß die Passagiere griechischer Nationalität waren.

Der Vertreter von Wolffs Telegraphisches Büro in Athen meldet unterm 9. Oktober: Wie ich erfahre, mehren sich die Fälle der Torpedierung englisch-französischer Transporte in der Ägäis, jedoch treffen nur dann und wann zuverlässige Nachrichten hierüber ein, da die englische und französische Admiralität aus militärischen Gründen in den meisten Fällen nichts darüber verlauten lassen. In den letzten drei Tagen wurden je ein englischer und ein französischer Transport versenkt. Der französische Transport befand sich, wie einwandfrei festgestellt ist, auf dem Schiff „Sambin“ zwischen Malta und Kreta mit über 2000 Soldaten an Bord.

Ein 5000-Tonnen-Dampfer torpediert.

Mohds meldet: Wie verlautet, wurde der Dampfer „Halizones“, 5093 Tonnen, versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

Von englischen Unterseebooten wurden nach vorliegenden Meldungen folgende Schiffe versenkt, deren Mannschaften in allen Fällen gerettet worden sind: Am Sonntag an der Südspitze von Deland der deutsche Kohlendampfer „Gutrun“ aus Hamburg, ein Schiff von 3000 Tonnen Gehalt, am Montag um mittag der deutsche Erzdampfer „Nicomedia“ aus Hamburg gleichfalls an der Südspitze von Deland und der Dampfer „Direktor Reppenhausen“ aus Stettin.

Übermaß eine englische Neutralitätsverletzung.

Die Kapitäne der beiden dänischen Dampfer „Desterjoen“ und „Ellida“ von der Reederei Srea in Stockholm erklären, sie seien Zeuge des Angriffs eines englischen Unterseebootes auf den deutschen Dampfer „Germania“ gewesen, sie hätten gesehen, daß das Unterseeboot den Dampfer noch beschossen habe, als der Dampfer sich bereits auf schwedischem Seegebiet befunden hätte, sich also einer Neutralitätsverletzung schuldig gemacht habe.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 12. Oktober mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta traf am 10. Oktober unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das nördlich von Kiretschepe bemerkt worden war. Daraufhin beschossen ein feindlicher Kreuzer und ein anderes Torpedoboot des Feindes zehn Minuten lang wirkungslos unsere Batterien. Eine Mine, die wir unter einem feindlichen Schützengraben zur Explosion brachten, tötete den größten Teil der Soldaten, die sich darin befanden, die übrigen flüchteten aus dem Schützengraben. Bei Ari Burnu beschoss ein feindliches Torpedoboot einige Zeitlang wirkungslos unseren rechten Flügel, ein Kreuzer und ein Monitor feuerten ebenso wirkungslos in der Richtung auf Malbos. Die Schiffe zogen sich hierauf zurück. Bei Sedd ul Bahr schloß der Feind wie gewöhnlich mehr als tausend Granaten wirkungslos gegen unsere Stellungen ab. Unsere Artillerie erwiderte, nahm die feindlichen Batterien und die Aufstellungen für Minenwerfer unter Feuer und brachte sie zum Schweigen. Sonst nichts Wichtiges.

Unterm 13. Oktober teilt das Türkische Hauptquartier mit: An der Dardanellenfront beschoß unsere

Artillerie ein feindliches Lager in der Gegend von Buhul Kemilli und verursachte schwere Verluste. Bei Ari Burnu und Sedd ul Bahr gegenseitiges schwaches Infanterie-, Artillerie- und Bombenfeuer. Am 10. Oktober wurde ein feindlicher Flieger, der in der Gegend östlich von Clarich einen Erkundungsflug unternahm, von uns herabgeschossen. Das Flugzeug wurde erbeutet, die Insassen wurden gefangen genommen. Sonst ist nichts zu melden.

Beginn der Herbstkürme an den Dardanellen.

In einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Konstantinopel vom 9. Oktober wird gemeldet: Der lange erwartete Südwind hat heute nacht mit solcher Heftigkeit eingekehrt, daß er über das Marmarameer hinweg Stambul und Pera ersaßte und das hochgelegene Palasthotel in den Nachstunden erzittern ließ. Wenn er andauert, wird die weitere Landung von Truppen auf Gallipoli auch klimatisch unmöglich.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser an den Generaloberst v. Alud zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum.

Bei dem Generaloberst v. Alud, der am Mittwoch sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist mit einem von Max Hied gemalten Kaiserbildnis ein ehrendes Glückwunschtelegramm des Kaisers eingegangen. Außerdem sind eine fast unübersehbare Zahl von Glückwunschdepeschen eingetroffen, so vor allem vom König von Bayern und vom Reichskanzler.

Delcassé's angebliche Rücktrittsabsichten. Der französische Minister des Äußern, Delcassé, hält sich bekanntlich wegen Erkrankung von den Geschäften seines Amtes fern. Der Ministerpräsident Viviani vertritt ihn. Der Erkrankungs Delcassé's trau man indessen nicht recht, man glaubt, daß er sich, wo die Sache Frankreichs von Tag zu Tag brenzlicher wird, drücken und andere die Suppe auslöffeln lassen will, die er mit Eduard VII., Grey und Jowett in langjähriger Geharbeit gegen Deutschland eingebracht hat. Diese Gerüchte von einer Demission Delcassé's bringen auch die „Neuen Zürcher Nachrichten“ mit der Absicht des Ministers in Zusammenhang, sich rechtzeitig ins Privatleben hinüberzuziehen, ehe er zur offiziellen Verantwortung für den europäischen Krieg gezogen werden könnte. Delcassé habe gewünscht, daß die Landung der Entente-Truppen in Saloniki der bulgarischen Regierung einen bedeutenden Rechtsgrund in die Hand gebe, Serbien den Krieg zu erklären, und aus diesem Grunde habe er im französischen Ministerrat das ganze Landungsprojekt bekämpft. Die Zeitung spricht aber die Ansicht aus, daß die Kollegen Delcassé nicht werden ziehen lassen, damit er mit ihnen gemeinsam die Katastrophe verantworte, die über die Republik hereingebrochen ist.

Schweden protestiert gegen englische Neutralitätsverletzungen.

Aus Stockholm wird amtlich gemeldet: Da aus eingegangenen Nachrichten hervorgeht, daß die schwedische Neutralität durch ein englisches Unterseeboot verletzt ist, wurde der schwedische Gesandte in London ersucht, dagegen Protest einzulegen.

Eine Niederlage der Engländer im nördlichen Indien. Der „Lond. Times“, „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta vom 11. Oktober:

Ein abermaliges Grenzgefecht hat mit neuntausend Mohmands stattgefunden. Die Kampffront erstreckte sich auf acht englische Meilen. Die Artillerie eröffnete den Kampf. Darauf rückte Infanterie und Kavallerie vor, ein verzweifelter Kampf folgte. Der Feind versuchte, unsere beiden Flanken aufzurollen, was durch die Kavallerie des rechten und die Infanterie des linken Flügels vereitelt wurde. Panzerautomobile deckten den Rückzug unserer Kavallerie. Der Feind versuchte nicht, die Verfolgung aufzunehmen.

Allem Anscheine nach haben die Engländer in diesem Kampfe schwere Siege bezogen. Leutnant v. Schierstaedt aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Bekanntlich waren im Herbst vorigen Jahres die Mitglieder einer deutschen Patrouille unter Führung des Leutnants v. Schierstaedt nach mehrwöchigen vergeblichen Versuchen, ihren Truppenteil wieder zu erreichen, in französische Gefangenschaft geraten und von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblichen Plünderns zu schweren Freiheits- und Ehrenstrafen verurteilt worden. Die von der deutschen Regierung unternommenen Schritte zur Beseitigung der Wirkungen des ungerechten Urteils hatten indessen den gewünschten Erfolg gehabt. Nunmehr wird mitgeteilt, daß Leutnant v. Schierstaedt, der durch die Behandlung als Strafgefangener körperlich und seelisch schwer mitgenommen war, bei dem letzten Austausch schwerverwundeter aus der französischen Gefangenschaft entlassen worden und nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Amerikas Protestnote an England.

Der Washingtoner Berichterstatter des „Welt Parisien“ meldet, daß die amerikanische Protestnote gegen die englischen Orders of Council (Blockadeverfügungen) aufgesetzt sei und im Laufe der nächsten Woche werde abgesandt werden. Die Note erkläre, daß die englische Blockade bisher nicht effektiv sei, weil sie den Verkehr zwischen Deutschland und Skandinavien nicht verhindere. Die Note werde dagegen Einspruch erheben, daß der Handel der nicht am Kriege Beteiligten mit neutralen Häfen behindert werde. England sei nicht berechtigt, auf den bloßen Verdacht hin und ohne den unbedingten Beweis für den wirklichen Bestimmungsort zu haben, Handelschiffe zu beschlagnahmen. Der Ton der Note werde entschlossen, aber freundschaftlich sein.

Wie der „New York Times“ zufolge verlautet, wurden nach Ueberreichung der Note des Grafen Bernstorff in der Protestnote gegen die englische Blockade gewisse Änderungen vorgenommen. Es werde angenommen, Deutschlands Haltung in der „Arabic“-Angelegenheit werde den Protest Amerikas gegen England verstärken.

Ein Transport von 2000 algerischen Schützen versenkt.

Ein verspätet eingetroffenes Telegramm aus Athen vom 9. Oktober meldet:

Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patriis“ berichtet, er habe gestern nacht den drasilosen Hilfsruf des französischen Truppentransportdampfers „Sambin“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa hundert Seemeilen

von Rakta mit über zweitausend algerischen Schützen an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die „Bambouk“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Sambouk“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedobooten gelang es, nur neunzig Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Sambouk“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Madros.

Italienische Truppentransporte in der Adria.

Einiger Athener Depesche der „Adriatischen Zeitung“ zufolge, erfährt die Zeitung „Gestia“, daß während der letzten Tage italienische Truppen in großer Stärke nach Venedig und Brindisi gebracht worden seien, wo sie auf zwölf Transportschiffe geschifft wurden. Die Mannschaften tragen Tropenhelme, woraus man schließt, daß sie für einen Feldzug im Orient, wahrscheinlich an der Küste Kleinasien, bestimmt seien.

Lozales und Provinzielles.

Geisenheim, 14. Okt. Mit großer Spannung wartet man dem Vortrag des türkischen Politikers Ali Almas entgegen, welcher auf Einladung des Kaufmännischen Vereins Rheingau am Dienstag den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel „Germania“ in Geisenheim über das „deutsche-türkische Bündnis“ sprechen wird unter Vorführung einer größeren Anzahl Lichtbilder vom türkischen Kriegsschauplatz. Ali Almas, ein genauer Kenner des Orients, verfügt über eine gute Rednergabe und hat allerorts seither seinen hochinteressanten Vorträgen außerordentliche Erfolge erzielt. So kommt es, daß er in allen deutschen Städten 3. Jt. ein sehr begehrteter Gast ist und wird sich dieses Publikum wohl auch nicht die Gelegenheit entgehen lassen, Ali Almas kennen zu lernen.

Geisenheim, 14. Okt. Der Schreiner Jakob Bierbaum, 3. Jt. im Felde, hat im Schützengraben eine zusammengebaute Tragbahre, als Sitz- und Liegebahre verwendbar, konstruiert und zum Gebrauchs-Musterschuh unter Nr. 636 852 eintragen lassen. Wir wünschen dem tapferen Wehrmann zu seinem neuen Unternehmen viel Glück!

Rüdesheim, 13. Okt. Bereits seit längerer Zeit arbeitet das Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis die von ihm aus den Geldsammlungen beschafften Liebesgaben an das Zentraldepot für Liebesgaben des Roten Kreuzes in Berlin. Das letztere sorgt dafür, daß alle Truppenteile gleichmäßig mit Gaben versorgt werden. So kommt es, daß die Liebesgaben aus dem Rheingau an die verschiedensten Stellen unserer Fronten im Osten und Westen gelangen, wie die von allen Seiten hier eingehenden Dankesbriefe beweisen. Die letzte hier Ende September abgegangene Sendung ist an die Kaiserlich Deutsche Südbahnmilitärverwaltung und neben preussischen Garde- und Infanterieregimentern haben auch österreichische Truppen davon erhalten. Der Stab der österreichischen 19. Infanteriedivision schreibt darüber an den Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis: „So kamen die Liebesgaben zur österreichischen 19. Infanteriedivision und erwekten bei den unerschütterlich Beteiligten eine tiefen Freude. Die Söhne der Donau senden den Kindern des heiligen deutschen Kreuzes nebst herzlichem Dank ein dreifach Hurra“. Ein Hauptmann dieser österreichischen Division sandte neben dem Brief der beschrifteten Mannschaften eine außerordentlich gelungenen Photographie eines in der Kampffront gegebenen befestigten und zerstörten Ortes als Gegengabe. So helfen unsere Liebesgaben auch mit der Bande mit treuen Verbündeten immer fester zu knüpfen.

Vom Mittelrhein, 13. Okt. Der Rheinwasserstand hat heute eine Höhe von 1.43 Meter. Bei dem gegenwärtigen Regen kann ein Steigen des Wassers erwartet werden und wenn auch am Oberrhein solches Regenwetter herrscht, kann sogar von diesem Regen eine Aufbesserung des Wasserstandes von etwas nachhaltigerer Wirkung in Aussicht stehen. Am Rauber Pegel ist der Wasserstand nun beängstigend heruntergegangen, er ist bereits auf 1.60 Meter dort angelangt, erreicht also bald die Grenze, die für die Frachtenübernahme bzw. das Aufhören der Frachtverträge maßgebend ist, nämlich 1.50 Meter.

Rassauische Landes-Obst- und Gartenbauverein. Am Samstag, den 9. Oktober fand in Diez unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrat Duderstadt-Diez die 10. Versammlung und Generalversammlung des Rassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins statt, welche aus allen Teilen des Regierungsbezirks recht gut besucht war. Der Herr Regierungspräsident Dr. von Meißner, sowie der Herr Präsident der Landwirtschaftskammer, Hartmann-Lübcke, bekundeten ihr lebhaftes Interesse durch ihre Anwesenheit. Der Vorsitzende der Kommission für Gemüsebau und Gemüseverwertung, Herr Königl. Kammerherr von Heimbürg, berichtete zunächst über die bisherige Tätigkeit der Kommission. Hieran schlossen sich Vorträge des Herrn Königl. Garteninspektors Junge-Geisenheim über: „Bevorzugende Arbeiten im Obst- und Gemüsebau unter besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit“ und des Herrn Obergärtner Schlegel-Deßlich über: „Obst- und Gemüsehandel und Preise“. Über die bisherige Tätigkeit des Landesvereins berichtete Königl. Gartenbauinspektor Junge. Der Verein welcher zu Zeit über 12 400 Mitglieder zählt, hat in dem vergangenen Jahre eine sehr rege Tätigkeit entfaltet und so dazu beigetragen, daß in dem Vereinsgebiete die Erträge der Anlagen erheblich vermehrt und richtig verwertet wurden. Die Verhandlungen nahmen einen recht guten Verlauf, sodaß die anwesenden Vertreter der Zweigvereine sehr mannigfachen Anregungen für die zukünftige Bewegung im Obst- und Gemüsebau mit nach Hause genommen haben werden. Der Volksernährung ist damit in dieser Kriegszeit recht gedient.

Neueste Nachrichten.

TU München, 14. Okt. Zwischen dem Deutschen Reich und der großbritannischen Regierung ist laut „Bayr. Staatszeitung“ eine Verständigung dahin getroffen, daß den beiderseitigen dienstuntauglichen männlichen Zivilpersonen unter Alter von 17 bis 55 Jahren die Abreise in ihre Heimat gestattet wird.

TU Berlin, 14. Okt. Der Kriegsberichterstatter der

„Berl. Morgenpost“, Dr. Max Ostborn, meldet seinem Blatte aus dem Großen Hauptquartier unterm 13. Oktober: Nach wie vor sind die Anstrengungen der Franzosen besonders auf die Gewinnung der Stadt Lens gerichtet, dem Mittelpunkt des wichtigsten Kohlen- und Industriebezirks zwischen Douai und Arras. Gegen dieses Ziel gelangte wieder ein mit unerhörtem wildem Trommelfeuer vorbereiteter Angriff am Montag Vormittag. Mit verzweifelter Ungestüm griffen sie namentlich eine vorspringende Höhe von Vimy und Souchez an. Südlich von Givendy ein Gobel, deren Besitz ihnen die Beherrschung der Ebene von Lens sichern sollte, aber alle Versuche des Feindes, vorwärts zu kommen, scheiterten unter furchterlichen Verlusten. Es war ihm auch nicht ein kleinster Teilerfolg beschieden. Auch im weiter nördlich gelegenen Kampfraum bei Loos, wo die Engländer übrigens nicht mit der gleichen Festigkeit angriffen, errang der Feind gleichfalls nicht den kleinsten Vorteil.

TU Paris, 14. Okt. Im gestrigen Ministerrat teilte Ministerpräsident Viviani mit, daß Delcassée ihm sein Rücktrittsgesuch als Minister des Aeußern überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch wurde genehmigt. Viviani übernimmt das Ministerium des Aeußern zusammen mit dem Vorsitz im Kabinett.

TU Berlin, 14. Okt. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich zum größten Teil mit dem Sturz des französischen Außenministers Delcassée und äußern ihre Verurteilung darüber, daß bereits einer der Anführer des Weltkrieges in der Versenkung verschwunden ist. So schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“: Delcassée ist zurückgetreten, weil seine Stellung unhaltbar geworden war. Einer der Anführer des Weltkrieges ist als Opfer der Balkankrise gefallen. Er hat den erwarteten Krieg erlebt, aber nicht den Sieg, den er nie erleben wird. Der erste der Anführer des großen Weltbrandes ist gefallen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der zweite jenseits des Kanals in nicht zu ferner Zeit sein Schicksal teilen wird. Das „Berl. Tagbl.“ sagt: In jeglichem Falle bedeutet der Rücktritt Delcassées das unfreiwillige Zugeständnis, daß das Gebäude der französischen Außenpolitik einen gefährlichen Riß bekommen habe. Delcassée hinterläßt seinem Nachfolger eine bittere Erbschaft.

TU Zürich, 14. Okt. Schweizer Blätter melden aus London, ein Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Nordfrankreich berichtet, daß sechs große deutschen Haubizen von den Deutschen durch einen Gegenangriff mit Handgranaten zurückerobert wurden. Die Haubizen hatten kurz vorher zwischen den englischen und deutschen Linien zurückbleiben müssen.

TU Budapest, 14. Okt. „Rel. Ert.“ meldet aus Athen: Die Gesandten des Bivervandes haben um eine Audienz beim Könige Konstantin nachgesucht. Ministerpräsident Zaimis sagte ihnen jedoch, unter den gegebenen Verhältnissen würde der König es lieber sehen, wenn die Gesandten von diesem ihrem Wunsch absehen möchten. Infolge dessen erschienen die Gesandten nicht beim König.

TU Bukarest, 14. Okt. Nach Zurückweisung der serbischen Befragung haben die Albaner wiederum Tirana besetzt.

TU Bukarest, 14. Okt. Nach einer Meldung des „Universul“ aus Saloniki geht die Auslieferung der auf den Transportdampfern befindlichen englischen und französischen Truppen zwar weiter fort, jedoch mit auffallender Langsamkeit. Alle bisher gelandeten Truppen befinden sich noch in unmittelbarer Nähe Salonikis. Beim Ausladen der Pferde ereignen sich schwere Unglücksfälle. Ein schwer geladener Prähm versank, wobei 40 Kavalleristen ertranken. Es ist den Soldaten streng verboten, die Stadt zu betreten, ebenso wie auch sorgfältig darüber gewacht wird, daß sich kein Unbefugter dem Barackenlager der Truppen nähert. Nach Informationen rumänischer Blätter erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Gedanke einer Pfilszpedition auf diesem Wege aufgegeben wird, falls Griechenland dauernd neutral bleibt.

TU Bukarest, 14. Okt. Vorgestern fand ein Minister-rat statt, es wurde die internationale Lage besprochen und kein Grund gefunden, um eine Aenderung in der Haltung Rumäniens eintreten zu lassen. Rumänien bleibt also auch weiterhin neutral.

TU Sofia, 14. Okt. Die Morgenblätter bringen einen Aufruf des Oberbefehlshabers Generals Schelow an die Armee. Darin wird ausgeführt, daß der Höchstkommandierende aus der Armee, mit welcher er eng verwachsen sei, gewählt wurde. Er wendet sich an die Offiziere und Mannschaften, erinnert an ihre hohen Pflichten und betont, daß Armee und Volk Siegesausdruck und tiefes Leid würdig tragen. Die Bulgarenarmee besitzt die Fähigkeit, auch das Schwerste zu überwinden. Der Himmel werde die Hoffnungen des bulgarischen Volkes mit Lorbeeren bekränzen.

TU Sofia, 14. Okt. König Ferdinand empfing den außerordentlichen Gesandten des griechischen Königs Theodoros Sophoulis, der einen Brief des Königs Konstantin überbrachte. König Ferdinand gab seiner Freude Ausdruck, daß zwischen Griechenland und Bulgarien ein gegenseitiges Einverständnis herrsche.

TU London, 14. Okt. Nach Meldungen aus Nisch erfolgte der bulgarische Angriff auf die Eisenbahnlinie längs des oberen Timok in den frühen Morgenstunden des vorgestrigen Dienstages. Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50 bis 60 000 Mann geschätzt, wozu noch ungefähr 10 000 Mann Komitatstschis kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend und gleich mit der Einleitung so starker Kräfte, daß die serbischen Vorhuten auf allen Punkten schnelligst weichen mußten. Die Bulgaren dehnten sich nach dem Ueberschreiten der Grenze fächerförmig aus, sodaß sie jetzt in breiter Front südlich des Abhanges des Vabins-Gebirges den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timokflusses gegenüberstehen. Nach einer weiteren Meldung haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Nischavassflusses überschritten und befinden sich mit den dort stehenden serbischen Grenzbedeckungs-Bataillonen im heftigen Gefecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet, von der sie ausgiebigen Gebrauch machen. Die englische Presse hegt starke Befürchtung für das Schicksal der Hauptstadt Serbiens, Nisch, weniger aus strategischer Besorgnis als des unleg-

bar großen moralischen Eindruckes wegen. Die Regierung wird aufgefordert, so schnell als möglich mit der Aktion des Expeditionskorps gegen die bulgarische Südgrenze zu beginnen.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTB Großes Hauptquartier, 14. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste von Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlug die Rauchwolke in die feindlichen Gräben zurück. Nur östlich und nordöstlich von Vermelles konnten die Engländer in unserem vordersten Graben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie zum größten Teil mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. Fünf Angriffe ohne Benützung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Hulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriff 2 Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit größter Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nächtlige Angriffe erstikte unsere Artillerie im Keime.

Auf der Combreshöhe wurde ein feindlicher Graben von 121 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schrahmannle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unseren Hindernissen brach der Angriff zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Westlich und südwestlich Illuk warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich von Dünaburg wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linzinger.

Nichts neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer nahmen Hajnoronka (südlich Burkanow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südwestfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pozarevaz sind genommen.

Die „Agence Havas“, das amtliche Nachrichten-Organ der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfunden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl Gefangener, Offiziere wie Mannschaften, eine Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschriften bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 14. Okt. Amtlich. Unsere Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im Einzelnen wurde die City von London, in mehreren Angriffen die London Dock, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. In allen Fällen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU London, 14. Okt. Wie das Reutersche Büro mitteilt, wurde gestern Abend durch Zeppelin-Luftschiffe ein neuer Angriff auf einen Teil Londons ausgeführt. Eine Anzahl Brand- und Explosivbomben wurden abgeworfen. Bisher sollen 8 Leichen geborgen worden sein, darunter die eines Soldaten, während 34 Personen verletzt wurden. Die entstandenen Brände konnten angeblich schnell gelöscht werden, auch soll nach Angabe des genannten Büros der angerichtete Materialschaden nur ein geringer sein.

Bekanntmachung.

Betreffend Höchstpreise für Milch.

2. 7468. Auf Grund des § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 458) setze ich hiermit für den Rheingaukreis unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 20. März 1915 folgende Höchstpreise für Vollmilch fest:

- 23 Pfg. pro Liter bei Abgabe vom Produzenten an Zwischenhändler;
 - 28 Pfg. pro Liter bei Abgabe vom Produzenten oder Zwischenhändler an Verbraucher.
- Diese Höchstpreise treten am 13. Oktober d. J. in Kraft.

Nach § 4 des Gesetzes betreffend Höchstpreise, wird derjenige, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Rüdesheim, den 9. Okt. 1915.

Der Königliche Landrat. Wagner.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 12. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde hat Kunstdünger abzugeben und zwar:

Peru-Guano „Füllhornmarke“ in Säcken zu 125 Pfd. per Sack zu 14 Mk.

Ammonial-Superphosphat 5 und 8 in Säcken zu 200 Pfd. per Sack zu 17.50 Mk.

Diejenigen Landwirte, welche von diesem Dünger zu beziehen wünschen, wollen sich auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 14. Oktober 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Eingelegtes Obst und Fruchtstücke für unsere Truppen im Felde nun in den Lazaretten der Heimat.

Deutsche Frauen!

Gebt uns am Freitag den 22. Oktober d. J. dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin von Euren Vorräten in Küche und Keller eingelegtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompott, Marmeladen, Gelee und Mus, bringt uns Frucht- und Beerenstücke, vergeßt auch den Honig nicht.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, gebt für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, gebt für die Lazarette der Heimat. Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unseren Plan gebilligt und genehmigt, daß wir Eure Gaben als

Geburtstagsgabe für die Kaiserin

in Empfang nehmen.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werke. Helft uns, Ihr deutschen Frauen, dauernd bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.

Tretet deshalb Alle, die Ihr unsern Verein noch nicht angehört, am Geburtstage der Kaiserin als Mitglied in unseren Verein ein. Die „Armee der Kaiserin“, der Vaterländische Frauen-Verein, kennt keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauen-Verein fragt nicht nach Glauben und Bekenntnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unsern Verein als Mitglied willkommen.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Gräfin Luise v. Ingelheim, Vorsitzende.

Sammelstelle für eingelegtes Obst und Fruchtstücke: Ingelheimer Hof.

Geöffnet Freitag den 22. Oktober, von 2—6 Uhr.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{3/10}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Kriegs-Trauerbildchen

als

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Turngemeinde Geisenheim

E. V.



In Erfüllung einer traurigen Pflicht teilen wir unseren verehrten Vereinsmitgliedern und Freunden ergebenst mit, daß am 6. Oktober unser treues Mitglied, der

Reservist im Füsilier-Regt. Nr. 80

Michael Simon

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Wir werden demselben ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Empfehle in bester Güte

Elektrische Taschenlampen

mit besten Garantie-Dauerbatterien und

Osrambiendosen

ferner Gasglühstrümpfe etc.

Franz Krempel,

Installationsgeschäft, Landstrasse 34.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Alle Druckereien

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen Preisen die
Druckerei Arthur Jander, Geisenheim
Winkeler Landstrasse Nr. 53b.
Telefon Amt Rüdesheim Nr. 123.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmolt's Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

naw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Ersatz für Butter zum Kochen Ersatz für Suppen-Fleisch Ersatz für Liebig's Fleisch-Extrakt

ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt

„Ochsena“

Ein gehäufte Teelöffel à 20—25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüse-Suppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines wirklichen kräftigen Fleischgerichtes.

Gutes Mittagessen à Person 12—15 Pfg.

In den Detailgeschäften käuflich:

Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.—

Dose à 1/2 Pfund Netto Mark 1.10

Nichtgefallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona, Elbe.

Zucker zur Weinverbesserung!

Weissen Candis und Dextel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker - Candis, ferner Crystallzucker und Viktoria-Zucker, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigsten Tagespreisen. — Auf Wunsch bemessene Offerte.

Sigmund Seligmann - Weil, Bingen,
Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung Telefon 271.

Größeres Quantum

Ruhdünger

abzugeben.

Fr. Joh. Bröder,
Koblenz-Lübel,
Gartenstr. 4. Telefon 999.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

1914er Geisenheimer

1/2 Schoppen 30 Pfg.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Wohl erhaltene

fässer

zu verkaufen.

J. B. Dilonenzi.

Ein ordentliches

Monatsmädchen

sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,
Jollstraße.

Wäsche weiche ein in

Henkel's Bleich-Soda.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches

Stimmittel

Kaiser Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie

gegen

Husten

Reiztheit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 vort. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons Paket 25 G., Dose 50 G. Seriegewand 15 G., fein verpackt

Zu haben in Apotheken sowie bei:

Carl Kremer Nachf.,
H. Laut, Drogerie,
A. Wargelhan,
G. A. Dilonenzi,
Carl Mittel,
Joh. Badior,
H. Oestern,
in Geisenheim,
E. Biegler Nachf.,
in Johannisberg